

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

152 (2.7.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049629)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 152.

Freitag, den 2. Juli 1886.

XII. Jahrgang.

Abonnements auf das 3. Quartal des Wilhelmshavener Tageblattes werden von den Postanstalten, unserer Expedition und den Zeitungsboten noch fortwährend angenommen, sowie bereits erschienene Nummern nachgeliefert.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin unternahm, wie aus Ems gemeldet wird, gestern nach dem Diner eine Ausfahrt. Heute brachte das Musikcorps des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (zweites Westfälisches Nr. 15) Sr. Majestät eine Sereade. Nach der Promenade nahmen Se. Majestät die Vorträge des Oberhofmarschalls, Grafen von Perponcher, und des Chefs des Civilcabinetts, Wirtl. Geh. Rath v. Wilmowski, entgegen. — Mittags traf Ihre Majestät die Kaiserin mittels Extrazuges von Koblenz zum Besuch Sr. Majestät ein.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist aus Schönhausen hier wieder eingetroffen.

Der Bundesrath wird in seiner morgigen Sitzung über die Bewilligung für die deutsche Ausstellung in Berlin Beschluß fassen. Die Zustimmung wird auch heute noch für wahrscheinlich gehalten. In nächster Woche soll noch eine Plenarsitzung abgehalten und dann die Sitzung bis Mitte Oktober geschlossen werden.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die Ausprägung neuer Nickelmünzen in Zwanzigpfennigstücken im Betrage von fünf Millionen Mark zugegangen.

Der Landtag ist heute unter den üblichen Formalitäten geschlossen worden. Das Herrenhaus ließ sich nicht nehmen, den Antrag Kleist-Regow über die selbstständigere Stellung und reichere Dotirung der evangelischen Kirche noch in Berathung zu ziehen und seine Thätigkeit mit der Zustimmung zu dieser orthodox-hierarchischen Demonstration zu schließen.

Zum Regierungspräsidenten in Opyeln ist der Ober-Regierungsrath Graf Vaudissin in Magdeburg designirt.

Der Kaufcontract, durch welchen die Besitzungen der Gebrüder Denhard in Ostafrika (das Witugebiet) an den Deutschen Kolonialverein, bezw. den Präsidenten desselben, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, und einige andere Mitglieder übergehen, ist heute unterzeichnet worden.

Der konservative Landtagsabgeordnete für Westhavelland, Kleist von Bornstedt, ist gestorben.

Der Staatsarchivar, Archivrath Dr. Hermann Beltman,

ist von Osnabrück nach Weßlar und der Staatsarchivar Dr. Karl Herquet von Aurich nach Osnabrück versetzt.

Aus München, 30. Juni, wird gemeldet: Die Kammer der Reichsräthe bewilligte ohne Debatte bei 37 Abstimmenden in namentlicher Abstimmung die Dotation für den Prinz-Regenten. Der Finanzminister erklärte auf Anfrage Lörring's, die Regierung werde die Fürsorge für die Reliquien von Gudens erwägen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf das Königshaus.

Die Abgeordnetenkammer nahm gemäß dem Beschluß des Ausschusses in namentlicher Abstimmung ohne Debatte und einstimmig den Antrag an, den Finanzminister zu ermächtigen, die dem Prinzregenten zur eigenen Verfügung anzuweisende Summe von jährlich 200 000 M. vorläufig aus den verfügbaren Mehreinnahmen des Verwaltungsjahres 1884 zu entnehmen. Der Antrag der Regierung, betreffend die definitive Anstellung von Beamten während der Regentschaft, ist inzwischen vom Ministerium zurückgezogen worden. Beim Schluß dieser voraussichtlich letzten Sitzung im 31. 2. 1881 gewählten Kammer hielt der Präsident eine Schlußrede, welche mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinzregenten schloß. Der Abg. Freiherr v. Stauffenberg sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Heute Abend findet eine Reichsrathsitzung statt. Morgen wird der Landtag durch den Prinz-Regenten Luipold im Ständehause feierlich geschlossen.

Franz v. Loeher, Vorstand des bayerischen Archives, erklärt in der „Allgem. Ztg.“ in Betreff der von ihm im Auftrage des verstorbenen Königs Ludwig unternommenen Reisen, er habe im Jahre 1873 im Auftrage des Königs die canarischen und griechischen Inseln in 3 1/2 Monaten, 1875 Kreta, Cypern und die Krim in 2 1/2 Monaten bereist, um einen passenden Anfuhrungsplatz für einen Aufenthalt des Königs von längerer oder kürzerer Dauer ausfindig zu machen und zugleich zu erforschen, ob für die Lebenszeit des Königs dort ganze oder halbe Souveränität oder doch Unabhängigkeit von den dortigen Behörden zu erreichen, oder ob eventuell solche zu erbehalten sei. In seinen Berichten an den König über diese Reisen stehe kein Wort von einem absolutistischen Königreiche oder dessen Eintausch gegen Baiern; er habe vielmehr aufs eingehendste und dringendste von Auswanderungsplänen des Königs abgerathen. Dieser habe auch schließlich auf die Auswanderung verzichtet.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 30. Juni. Am Regierungstische: v. Puttkamer, Friedberg, Lucius und Kommissarien.

In einmaliger Schlußberathung genehmigt das Haus ohne Debatte einstimmig den Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zu Beseitigung der im unteren Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrs-Hochfluthen herbeigeführten Verheerungen.

Es folgt die verfassungsmäßig vorgeschriebene nochmalige Abstimmung über das Lehranstellungs-gesetz für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Das Gesetz wird einstimmig angenommen; die zu demselben beim Herrenhause eingegangenen Petitionen werden durch diesen Beschluß für erledigt erklärt.

Auch dem Gesetzentwurf, betr. die Berechnung der Dienstzeit von Beamten des Kunstgewerbemuseums, erteilt das Haus auf den Antrag des Referenten, Oberbürgermeister v. Fordenbeck, ohne Debatte unverändert seine Zustimmung.

Der nun folgende Bericht der Matrikelcommission, der über die seit dem 2. Mai v. J. im Personalbestande des Herrenhauses vorgekommenen Veränderungen Mittheilung macht, wird durch Kenntniznahme erledigt, die Legitimation der neu in das Haus eingetretenen Mitglieder wird als geführt anerkannt.

Die Berathung der Petitionen wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der Präsident gab alsdann die übliche Geschäftsübersicht und Feldmarschall Moltke sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Dann wurde die Sitzung unter dreimaligem Hochrufe auf den König geschlossen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Juni. Am Ministertische v. Puttkamer und Commissarien.

Das Andenken des gestern verstorbenen Abg. Kleist von Bornstedt ehrt das Haus in der üblichen Weise.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation der Abgg. Oberly und Halberstadt, betr. die Ueberschwemmungen in den Kreisen Hirschberg, Schönau u. s. w.

Abg. Halberstadt begründet die von ihm gestellte Interpellation und weist zum Schluß darauf hin, daß die Kräfte der Gemeinden und Kreise nicht ausreichen würden, um die zerstörten Kommunikationen wiederherzustellen, und daß es darum dringend wünschenswerth sei, wenn die Staatsregierung helfend eingreifen wollte.

Staats-Minister von Puttkamer erwidert, daß nach den inzwischen eingegangenen Berichten der Schaden glücklicherweise nicht so groß sei, als ursprünglich angenommen worden sei, jedenfalls den durch das Hochwasser von 1883 verursachten nicht erreiche. Staatshilfe sei im Allgemeinen nicht erforderlich und könnte sich nur auf einzelne Fälle beschränken.

8

Gute Steine.

Erzählung von F. Krusefeld.

(Fortsetzung.)

„Ediths Schmuckschrank ist für mich, seit ich ihn zum ersten Male gesehen habe, ein Gegenstand von großem Interesse gewesen, ich hätte ihn bemerkt, wenn er offen im Ankleidezimmer gestanden hätte,“ behauptete sie.

„Ihr Kammermädchen kannte wohl den Ort, wo Sie die Juwelen aufbewahrten?“ fragte der Beamte die junge Dame.

Sie wußte, daß sie sich in einem geheimen Fache in meinem Ankleidezimmer befanden, aber wo dies lag und wie es geöffnet werden konnte, hat sie nie erfahren,“ war die Antwort. „Als mein Bruder mir die Juwelen anvertraute, gab ich ihm mein Wort, sie das nie sehen zu lassen, und ich habe es gehalten.“

„Könnte sie es nicht erlauscht haben?“ fragte der Beamte.

„Nein; sie ist treu wie Gold, meine Mutter hat sie für mich erzogen, für sie verbürge ich mich.“

Lord und Lady Darlymple gaben die gleiche Erklärung ab. Der Beamte verbeugte sich höflich, schien aber doch nicht ganz überzeugt.

„Wie sollte Ruth in das verschlossene Zimmer gelangt sein?“ fragte Edith, dies bemerkend. „Sie werden doch nicht annehmen, das Mädchen sei durch das Fenster gestiegen?“

Der Beamte antwortete nur durch eine abermalige Verbeugung und bat, zur Vernehmung der Dienerschaft schreiten zu dürfen. Er begann das Verhör mit Ruth, welche eine so aufrichtige Betrübniß an den Tag legte, daß sein vorgefaßter Verdacht gegen sie wieder schwand. Um so stärker ward er gegen John, den er, nachdem Ruth abgetreten war, aus seinem provisorischen Gefängniß vorführen ließ.

Der junge Mensch, durch das gegen ihn geübte Verfahren gereizt, beantwortete die Fragen des Beamten in einer

sehr höhnischen und herausfordernden Weise, die dieser gegen ihn einrahm.

„Weil Miß Edith mich einmal beauftragt hat, ihren Schmuckschrank aus ihrem Wohnzimmer in den Salon und wieder zurückzutragen, soll ich der Dieb sein?“ sagte er mit wegwerfendem Lächeln. „Ebenso gut können Sie Mylord beschuldigen, die Juwelen genommen zu haben, der weiß viel genauer, welchen Platz sie hatten, als ich.“

„Frecher Dursche!“ rief der Beamte.

„Beschuldigung gegen Beschuldigung,“ antwortete John achselzuckend. „Warum soll ich's gerade gewesen sein? Es sind Diener genug im Hause.“

„Lauter alte, erbrochte Leute —“

„Und ich allein bin der Neuling, der Sauswind,“ unterbrach ihn John. „Die alten steifen Kerle können es mir nicht verzeihen, daß ich geschickt und anständig bin und von der Herrschaft zu den Diensten gebraucht werde, zu denen sie zu ungelent sind. Sie schwärzen mich an, weil ich gern das Leben genieße und keine scheinheiligen Gesichter schneide, und weil —“

„Genug,“ fiel ihm der Beamte in die Rede; „Sie wissen, daß Ihre sämtlichen Mitdiener zum Morgengottesdienst in der Kirche waren; es kann also keiner von ihnen bei dem Diebstahl theilhaftig sein.“

„Wären sie auch zu Hause gewesen, ich traute es ihnen doch nicht zu, sie sind viel zu dumm dazu,“ versetzte John übermüthig.

„Sie freilich sind klüger,“ entgegnete der Beamte mit einer Betonung, welche John darüber belehrte, daß er eine sehr unvorsichtige Aeußerung gethan hatte.

„Das wollte ich nicht damit gesagt haben,“ verbesserte er sich.

„Schon gut,“ fuhr der Beamte fort. „Wie kommt es, daß Sie während der Kirchzeit weder in der Dienerschaft, noch auf dem Hofe, noch in der Küche gesehen worden sind?“

„Weil ich keine Lust nach der Gesellschaft der langweiligen Mrs. Adams oder ihres rothhaarigen Küchenmädchens

verspürte und mir auch nicht die Geschichten des alten Ralph zum hundertsten Male erzählen lassen wollte.“

„Wo waren Sie?“

„Ich habe es Mylord und Ihnen bereits gesagt, in der Puttkammer.“

„Die ganze Zeit?“

„Die ganze Zeit.“

„Allein?“

Einen Augenblick zögerte John mit der Antwort, dann rief er hastig, als müsse er die kurze Versäumniß wieder einbringen: „Ich war allein, und kann Ihnen weiter keine Auskunft geben. Machen Sie mit mir, was Sie wollen, lassen meine Sachen durchsuchen, lassen Sie mich einsperren, ich weiß von nichts.“

„Würde Alles auch ohne Deinen Rath geschehen sein, mein Junge,“ entgegnete der Beamte, den das Benehmen des jungen Menschen aufbrachte. Er ließ ihn vorläufig wieder einsperren und fuhr nun in seinem Verhör mit der Dienerschaft fort. Neues kam, was Thatsache anbetraf, dabei absolut nicht zu Tage, wohl aber trat bei den sämtlichen Leuten eine Strömung zu Gunsten Ruth's und ein Mißtrauen gegen John zu Tage.

„Ruth ist ein braves, ein gottesfürchtiges Mädchen, und unter den Augen ihrer Herrschaft aufgewachsen,“ erklärte der Butler.

„Ich kenne sie von Kindesbeinen an, sie hat noch nie eine Liebchaft gehabt,“ betheuerte Mrs. Adams, und die übrigen Diener und Dienersinnen stimmten den beiden Häuptern in diesem Lobe bei, noch mehr freilich deren abfälligem Urtheil über John.

Der Butler wiederholte seine bereits dem Lord gemachten Angaben und erzählte ferner, der Dursche besitze eine große Gewandtheit in allen körperlichen Übungen.

„Der läuft, springt und klettert wie eine Kage, dem ist kein Graben zu breit und keine Mauer zu hoch,“ hieß es.

(Fortsetzung folgt.)

Darauf bezügliche Anträge würden jedenfalls in wohlwollender Weise geprüft werden.

Nach kurzer Debatte wurde der Gegenstand verlassen und dann der Rest der Tagesordnung abgesetzt.

Das Haus schloß hierauf seine Sitzungen in üblicher Weise mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, in welches das Haus begeistert einstimmte.

In gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser wurde sodann der Landtag durch den Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, von Puttkamer, geschlossen.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. (Telegramm des Wilt. Tagebl.) Das Kreuzergeschwader (S. M. Schiffe „Bismarck“, „Gneisenau“, „Olga“), Geschwaderchef Kontre-Admiral Knorr, ist am 15. Juni in Natupi eingetroffen und beabsichtigt am 7. Juli weiterzugehen. — Die Kreuzerfregatte „Gneisenau“ hat am 23. Juni die Heimreise von Natupi angetreten.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Briefsendungen zc. für die auf dem Dampfer „Roma“ eingeschifften Besatzungen (Bismarck und Nautilus) sind zu dirigieren und zwar für die Rückreise von Hongkong nach Wilhelmshaven: von 9. bis 22. Juli d. J. nach Singapur vom 23. Juli bis 10. Sept. d. J. Vorm. nach Port Said und vom 10. Sept. d. J. Mittags ab nach Wilhelmshaven.

S. M. Torpedoboot „S 23“ ist heute Nachmittag unter dem Kommando des Kapitänleutnant Schröder an der hiesigen Kaiserlichen West in Dienst gestellt worden um nach Kiel übergeführt zu werden. Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Krieger ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 30. Juni. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Armadne“, Commandant Corv.-Capt. Barandon, ist am 29. d. M. in Korsör eingetroffen und beabsichtigt am 1. Juli wieder in See zu gehen.

Sociales.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Die Frequenz auf den Badeinseln ist in Folge der verhältnismäßig frühen Witterung des Monats Juni gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Auf Nordorney waren bis zum 28. Juni erst 460 Badegäste und Fremde, ca. 100 weniger als 1885, angekommen; Vorkum zählte bis zum 27. Juni 256 Gäste. Von den nach Nordorney führenden Linien ist diejenige von Wilhelmshaven wohl noch am stärksten benutzt worden, da ja mittelst derselben auch die vorliegenden Badeinseln Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog erreicht werden können. Mit dem beginnenden Julimonat, namentlich mit Beginn der Ferien, wird sich die Frequenz auf der hiesigen Route voraussichtlich stark heben.

Für den Monat Juli stellen sich die Abfahrten der „Leda“ von hier nach den Nordseinseln wie folgt:

Freitag, 2. Juli, 5 ³ / ₄ Uhr Vormittags,
Montag, 5. „ 8 „ „
Mittwoch, 7. „ 10 ¹ / ₂ „ „
Freitag, 9. „ 11 ¹ / ₄ „ „
Montag, 12. „ 2 ¹ / ₂ „ Nachmittags,
Mittwoch, 14. „ 4 ¹ / ₄ „ Vormittags,
Freitag, 16. „ 5 ³ / ₄ „ „
Montag, 19. „ 7 ³ / ₄ „ „
Mittwoch, 21. „ 10 ¹ / ₂ „ „
Freitag, 23. „ 10 ¹ / ₂ „ „
Montag, 26. „ 12 ¹ / ₄ „ Nachmittags,
Mittwoch, 28. „ 2 „ „
Freitag, 30. „ 4 ¹ / ₂ „ Vormittags,

Die Rückfahrten von Nordorney verbleiben für den Monat Juli nach Angabe des Fahrplanes wie folgt:

Nachmittag, 1. Juli, 7 Uhr Vormittags,
Sonntag, 4. „ 9 ¹ / ₄ „ „
Dienstag, 6. „ 10 ³ / ₄ „ „
Donnerstag, 8. „ 12 ¹ / ₄ „ Nachmittags,
Sonntag, 11. „ 3 ¹ / ₄ „ „
Dienstag, 13. „ 5 ¹ / ₂ „ Vormittags,
Donnerst., 15. „ 7 ¹ / ₄ „ „
Sonntag, 18. „ 9 „ „
Dienstag, 20. „ 10 „ „
Donnerst., 22. „ 11 ¹ / ₄ „ „
Sonntag, 25. „ 1 ¹ / ₄ „ Nachmittags,
Dienstag, 27. „ 3 ¹ / ₂ „ Vormittags,
Donnerst., 29. „ 6 „ „

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Im Monat Juli kommen in unserem Kreis Wittmund folgende Domaniplätze auf je 12 Jahre, vom 1. Mai 1887 ab, zur Verpachtung: 1) am 12. Juli der Domaniplatz Oldenlohe mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 30,7732 ha Grundstücken, ferner der Domaniplatz Tiemannsgrube mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 35,4736 ha Grundstücken; 2) am 15. Juli der Domaniplatz Westerbeich mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 42,5245 ha Grundstücken, sowie der Domaniplatz Tettmershausen-Ehrenwolde mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 59,8920 ha Grundstücken. Die Verpachtungstermine am 12. wie 15. Juli werden im Gasthof zur Finkenburg in Wittmund abgehalten.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Die Schüler der beiden obersten Klassen unseres Gymnasiums beabsichtigen, mit Beginn der großen Ferien in Begleitung ihrer Lehrer, bezw. Eltern zc. eine auf 4 Tage bemessene Excursion nach dem Teutoburger Walde, speziell nach dem Hermanns-Denkmal mit seiner reizenden Umgebung zu unternehmen. Als Ausgangspunkt dieser interessanten Tour ist Vielesfeld gewählt.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Betreffs des erwähnten den Umständen nach glücklich verlaufenen Unglücksfalles, welcher dieser Tage beim Scharfschießen auf dem Fort durch das vorzeitige Wfen des sogen. Vorstellers sich ereignete, ist zu erwähnen, daß dieser Vorsteler schon längst verpönt ist und beim genannten Schießen nur noch der alte Bestand von dertartigen Granaten verbraucht wurde, um der neuen mit besserer Sicherheitsvorrichtung versehenen Munition dieser Art Platz zu machen.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Die heutige Nummer enthält im Inzeratenteil das Programm für das morgen Abend stattfindende große Concert der Marinekapelle zum Benefiz ihres Kapellmeisters. Voraussichtlich gestattet die Witterung die Abhaltung des Concertes in dem prächtigen, den angenehmsten Aufenthalt und zugleich vorzügliche Aussicht bietenden Gesellschaftsgarten der Burg Hohenzollern. Anderenfalls findet dasselbe bestimmt im Saale statt. In der Buchhandlung des Hrn. Vohse sind Photographien der bei dem

Concert mitwirkenden jugendlichen Virtuosen Gebr. Kettberg ausgestellt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Giddens**, 1. Juli. In dem freundlichen Garten-Etablissement des Herrn Steinmeyer hieselbst soll am nächsten Sonntag Nachmittag ein Concert abgehalten werden. Wie löhrend ein Ausflug nach Giddens wegen der Sehenwürdigkeiten des gräflichen Schlosses und Parks ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Bremerhaven, 30. Juni. Als die Gesellschaft zur Einweihung der neuen Dampferlinien in Bremerhaven eintraf, war der ganze Hafen huntbesetzt, viele Schiffe in buntem Flaggen Schmuck lagen auf der Rhede. Prächtiges Wetter. Der Dampfer „Willkommen“ brachte die Gäste an Bord des Dampfers „Oder“, welcher besichtigt wurde. Consul H. H. Meier begrüßte die Gäste und wünschte dem Dampfer glückliche Fahrt. Handelskammerpräsident Meyer überreichte der „Oder“ eine seidene Flagge, welche unter brausem Hurrah geheißt wurde. Kapitän Pfeiffer toastete auf die deutsche Flagge, Minister v. Bötticher auf den Norddeutschen Lloyd. Dann bestieg die Gesellschaft wieder den Dampfer „Willkommen“, welcher unter brausem Hurrah den Dampfer „Oder“ verließ und nach dem auf der Rhede liegenden Dampfer „Ems“ abfuhr. Die Stimmung war sehr animirt. (Weser-Ztg.)

Geestmünde, 30. Juni. Der Gemeindevorstand von Geestmünde hatte am Montag über einen Antrag zu verhandeln, welcher von Einwohnern Geestendorfs veranlaßt war und die Vereinigung von Geestendorf und Geestmünde zu einer Gemeinde unter einer Verwaltung und mit einem juristisch gebildeten Bürgermeister an der Spitze bezweckte. Der Geestmünder Gemeindevorstand zeigte sich dieser Verschmelzung jedoch durchaus abgeneigt. Der Vorsitzende erklärte, die Bestrebungen Geestendorfs hätten nur den Zweck, daß Geestmünde seine Schulden bezahlen solle, und als Resultat der Verhandlungen ergab sich, daß der betreffende Antrag einstimmig abgelehnt wurde.

Celle, 26. Juni. Das von den städtischen Collegien beschlossene Statut, betreffend die Erhebung einer Gemeindeabgabe von Bier in der Stadt Celle hat, abgesehen von einer Abänderung zum § 8, welcher sich auf Zuwiderhandlungen gegen die statutarischen Bestimmungen bezieht, die Bestätigung der Herren Minister des Innern und der Finanzen, welche nach § 16, Abs. 5 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 erforderlich ist, erhalten. Nach dem bestätigten Statut soll von dem im Stadtbezirk Celle gebrauten Bier ein Gemeindevorschlag von 40 Proc. zu der nach dem Reichsgeetze vom 31. Mai 1872 zu erhebenden Brauabgabe und eine Gemeindeabgabe von 65 Pfg. für 100 Liter = 1 Hektoliter von dem in den Stadtbezirk eingeführten fremden Biere erhoben werden. Nach einem von den städtischen Collegien gefaßten Beschlusse soll das Statut mit dem ersten des auf den Monat des Eingangs der Bestätigung folgenden Monats eingeführt werden. Demgemäß wird das Statut, welches zuverlässigem Vernehmen nach bereits im Druck fertig gestellt ist und in diesen Tagen zur Vertheilung gelangen wird, mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten. (Han. Cour.)

Der Besuch unseres Kreuzergeschwaders in Tonga.

Am 10. April Mittags verließ das Geschwader bestehend aus S. M. S. „Gneisenau“, „Bismarck“ und „Olga“, geführt vom Kontreadmiral Knorr, den Hafen von Audland und dampfte seewärts. Am 10. Vormittags kam die Insel Tonatabu (Tongagruppe) auf etwa 15 Seemeilen in Sicht, und um 5 Uhr Nachmittags ging das Geschwader auf der Rhede von Nukualofa zu Anker. Gleich darauf machte der kaiserliche Konsularagent Herr v. Trexlow — zugleich Vorgesetzter des dortigen Geschäfts der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft — seinen offiziellen Besuch. Der Salut für die Flagge von Tonga wurde auf Wunsch des Königs erst am nächsten Morgen nach Ankunft des Geschwaders gefeuert. Am selben Vormittag machte der Admiral in Begleitung der Kommandanten und des Flagglieutenants dem König Georg seinen amtlichen Besuch. Am Landungsplatz war die seit einem Jahr unter Leitung eines Engländers dort bestehende tonganische Kapelle aufgestellt und spielte zum Empfang die Wacht am Rhein. Vom Landungsplatz den ganzen Weg bis zum Palast entlang bildeten die Truppen des Königs, theilweise in rothen Uniformen, Spalier, während der Polizeiminister und der Direktor der tonganischen Schule, dessen Zöglinge gleichfalls am Landungsplatz aufgestellt waren, den Admiral zum Könige geleiteten. Der König, in großer Uniform, geschmückt mit Band und Stern des Rothen Adlerordens und umgeben von seinen Ministern, empfing den Admiral in sehr herzlicher Weise, der früheren Bekanntschaft erwähnend.

In seiner offiziellen Ansprache an den König hob der Admiral hervor, daß die Sendung des Geschwaders nach Tonga als ein Zeichen der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für Tonga und seine jetzige Regierung anzusehen sei, und daß die Unabhängigkeit und das weitere Gedeihen Tongas nach wie vor das Interesse der deutschen Regierung in Anspruch nehme. Auf diese Aeußerung, welche mit sichtlicher Freude aufgenommen wurde, erwiderte der König in einfacher, gut gewählter Ausdrucksweise, daß er in Deutschland stets einen treuen, wirksamen Schutz gefunden habe, und daß ihn das lebhafteste Dankgefühl gegen den Herrscher dieses mächtigen Landes bis an sein Lebensende begleiten werde.

Als der König am nächsten Tage mit seinen Ministern seinen Gegenbesuch abstattete, wurde er beim Erscheinen und Verlassen der Rhede vom Geschwader in üblicher Weise salutirt. Derselbe blieb ungefähr 1¹/₂ Stunde an Bord des Admiralsschiffes und sah sich das Geschütz- und Gewehrzergarium mit großem Interesse an.

Als Ausdruck des Dankes für die deutsche Freundschaft wurde dem Admiral ein für das Geschwader bestimmtes Geschenk an Naturalien, in der Form der üblichen Huldbügel der Eingeborenen dargebracht. Der nahezu 80jährige König ließ sich dabei, da er zu angegriffen war, durch seinen Enkel und Thronerben Keifunoo (Nelson) und den Präsidenten des gesetzgebenden Hauses, Tunji, vertreten. Im Namen des Königs sprach Tunji den Dank Tongas für den Besuch des deutschen Geschwaders aus und bat, die geringen Gaben als Zeichen der freundschaftlichen Gefühle der gesamten Bevölkerung für

Deutschland annehmen zu wollen. Am Nachmittag war der Bevölkerung vom Admiral die Erlaubnis zum Besuch der Schiffe erteilt worden, von welcher reichlich Gebrauch gemacht wurde. Tags zuvor hatten die Kapellen von „Bismarck“ und „Gneisenau“ an Land vor dem Hause des Königs auf dessen Bitte konzertirt. Nachdem das Geschwader am 24. April Morgens Nukualofa verlassen hatte, ist es am 28. Mittags in Apia angelangt.

Sicherlich ist der Aufenthalt des Geschwaders in Tonga der Stärkung des deutschen Ansehens daselbst in hohem Grade nützlich gewesen. (Nordb. Allg. Ztg.)

Vermischtes.

— Zur Warnung vor dem Verschlucken der Kirschkerne mag folgender aus Freiburg (Baden) berichteter Fall dienen: „Dieser Tage starb dahier ein 14jähriger Knabe; das junge Leben fiel dem unvorsichtigen Verschlucken von Kirschsteinen zum Opfer. Der Knabe erkrankte, nachdem er einige Tage zuvor Kirschkerne samt den Steinen gegessen hatte, am 5. ds. unter den heftigsten Schmerzen an einer Unterleibsentzündung, welcher er am 10. ds. unter den Erscheinungen einer Durchbohrung der Darmwandung erlag. Die Leichenöffnung ergab: in dem wurmförmigen Fortsatz des Blinddarms lag, tief eingedrungen, ein Kirschstein, und dicht daneben war in der Wand dieses sehr engen Darmfortsatzes eine kleine runde Deffnung. Die Darmwand war an dieser Stelle durch den Druck des Kirschsteines brandig geworden und in Folge davon durchbrochen worden, was die Unterleibsentzündung und den tödtlichen Ausgang derselben verursachte.“

— Der Proceß Jhring-Mahlow in Berlin hat, wie bereits gestern gemeldet, mit der Verurtheilung des Berndt und Christensen zu je 6 Monaten Gefängniß geendet. Die Thatsache, welche die Berliner Presse und Volkstheorie schon viel beschäftigt hat, ist folgende: Im Herbst vorigen Jahres erhielt der bei der politischen Abtheilung angestellte Schutzmann Jhring von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag, einen im Osten Berlins gegründeten Arbeiterverein, dessen Mitglieder fast ausnahmsweise der Social-Demokratie angehörten, in geeigneter Weise zu überwachen. Der Beamte löste seine Aufgabe, indem er sich unter der Maske eines Mechanikers Mahlow in den Verein aufnehmen ließ. Nach einigen Monaten wurde sein wahrer Charakter aber entdeckt und in einer Versammlung der Beamte öffentlich bloßgestellt. Natürlich geriethen die Mitglieder des Vereins über diese Enthüllung in nicht geringe Aufregung. Jhring-Mahlow wurde thätlich und wörtlich beleidigt und mit Gewalt zum Saale hinausbefördert. Dies hat eine Anklage wegen Beamtenebeidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zur Folge gehabt, die sich gegen einen gewissen Bobkiewicz richtete, weil dieser sich besonders bei dem Tumult hervorgethan haben sollte. Er wurde aber freigesprochen, weil einestheils in dem allgemeinen Aufstand, der sich bei der Mittheilung erhob und dem darauf folgenden Sturm gegen Jhring eine einzelne Persönlichkeit kaum festzustellen war, und andererseits von zwei Gesinnungsgenossen des Bobkiewicz bekundet wurde, daß dieser sich zu der fraglichen Zeit in einer anderen Gasse des Saales befunden habe. Gegen diese beiden Zeugen ist später das Strafverfahren wegen Meineids eingeleitet worden, da ihre Aussagen wissenschaftlich falsch sein sollen. Am 18. Februar brachte der Abgeordnete Singer die Sache Jhring-Mahlow im Reichstage zur Sprache. Er behauptete, daß Jhring die Rolle eines agent provocateur gespielt und seine Maske benutzt habe, um die Social-Demokraten zu politischen Attentaten zu verleiten. Derselbe habe nicht nur zum Werfen von Dynamitbomben gegen öffentliche Gebäude aufgefordert, sondern sich auch erboten, seine eigenen Gesinnungsgenossen die Anfertigung dieses Sprengstoffes zu lehren. Die vorgesetzte Behörde des Jhring, die demselben den Befehl erteilt hatte, sich völlig passiv zu verhalten, trat der Sache natürlich näher, und da dieser die von Singer mitgetheilten Behauptungen entschieden bestritt, so wurde nach den Urhebern der Verleumdung geforscht. Als solche sind die beiden Angeklagten ermittelt worden, welche nunmehr der verleumderrischen Beleidigung beschuldigt sind. Beide Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig und halten die von ihnen, wie sie zugeben, dem Abgeordneten Singer gemachten Mittheilungen, als durchaus auf Wahrheit beruhend, im ganzen Umfange aufrecht, indem sie ihre Erlebnisse mit Jhring ausführlich erzählten. Die Zeugenaussagen ausführlich wiedergegeben, fehlt uns der Raum. Sie ergeben, daß die Beschuldigungen gegen Jhring unmaßgebend und systematisch gegen ihn eine Reihe von Unwahrheiten lebendig gemacht ist, welche ihn verderben sollte. Es gehören dazu auch die Mittheilungen, welche dem Abg. Singer gemacht wurden, der sie, wie bekannt, auch im Reichstage vortrug, und dadurch Anlaß gab zu der jetzt geführten gerichtlichen Untersuchung, welche einen schlimmen Verlauf für Berndt und Christensen nahm.

— Hinrichtung durch Electricität. Ein französischer Senator, Namens Charton, hat kürzlich einen Gesetzentwurf eingebracht, worin die Ersetzung der Guillotine durch Electricität bei Vollstreckung der Todesstrafe gefordert wird. Senator Charton gab darüber folgende Auskunft: „Indem die Nationalversammlung die Guillotine als Hinrichtungsmittel allgemein eingeführt, wollte sie den inhumanen Vollstreckungen der Todesstrafe ein Ziel setzen. Seit der Zeit hat aber die Wissenschaft Fortschritte gemacht. Man hat Mittel gefunden, den Tod rasch, ohne Schmerzen zu geben und ohne Blutvergießen.“ Ueber die Art und Weise, wie sich der Senator sein System denkt, sagt derselbe: „Die zweckmäßigste Einrichtung ist Sache der Specialisten, ich begnüge mich damit, die Electricität als Tödtungsmittel für die Verurtheilung in Vorschlag zu bringen. Jämmerlich habe ich aber ein sehr einfaches System im Auge, welches den Beifall von Herrn Jamin, dem vormaligen Sekretär der Akademie der Wissenschaften hat, und von Herrn Bertrand, dem gegenwärtigen. Dieses System besteht darin, den Verurtheilten einen Draht passieren zu lassen, welcher einen der Pole der Leitung darstellt. In dem Augenblicke, wo er den Fuß auf diesen Draht setzt, fällt ihm ein zweiter Draht, den den andern Pol repräsentirt, auf den Kopf, und er wird im Augenblicke, wie vom Blitze getroffen, todt hinstürzen. Bertrand hat mir geschrieben, um mein Projekt zu billigen und gesagt: „Die Electricität tödtet einen Menschen viel schneller und sicherer, wie das Veil. Und dabei kein Aufenthalt, keine Schreckensscenen, kein Blutvergießen.“

— Escamotage. In Paris produziert man gegenwärtig in vielen Salons ein kleines Kunststück, das von einem Zauberer herbeigeführt wird. Eine Dame der Gesellschaft setzt sich auf einen Bambusstuhl, man bedeckt sie mit einem großen Foulard, daß alle Formen hervortreten läßt, schlägt drei Mal in die Hände, hebt dann das Tuch weg und die Dame ist verschwunden. Vor einigen Tagen hatte der Vicomte v. T., der das Kunststück gelernt, eine große Gesellschaft geladen, um dasselbe mit seiner Gattin zu versuchen. Alles gelang vortrefflich, die schöne Gräfin setzt sich in einem koketten Negligé auf den Stuhl, sie verschwand nach dem 3. Schläge, der Saal erdröhnte von Bravorufen und der Graf sagte strahlend, nachdem er sich längere Zeit an dem allgemeinen Erfraunen geweidet: „Jetzt werde ich die Ehre haben, den Herrschaften die Verschwundene wieder zu bringen.“ Der Graf begab sich ins Nebenzimmer, als er aber nach längerer Zeit nicht erschien, suchte man ihn und fand ihn ohnmächtig in seinem Schlafzimmer. Die Gräfin war nämlich für immer verschwunden. . . Wie sie in einem zurückgelassenen Schreiben meldete, hat sie es vorgezogen, mit einem Freunde des Hauses durchzugehen und hierzu die kleine — Kunstpause benutzte.

— Die Elbe in der sächsischen und böhmischen Schweiz ist seit Sonnabend mit allen ihren Wassern ausgetreten. In Hernskretschken stieg sie 4 1/4 m über den Normalwasserstand, das ganze Dorf ist unter Wasser gesetzt, so daß die Sommerfrischler in Rähnen umherfahren. In Schandau reicht das Wasser bis zum Hauptplatz. Auf den Elbwiesen und in den Thälern ist der größte Theil der Heuernte zerstört. Am Sonntage wurde glücklicherweise ein Sinken der Elbe signalisirt.

— Weltuntergang in Madrid. Eine amüsante Depesche ist den französischen Journalen in den letzten Tagen aus Madrid zugegangen. Es scheint nach derselben, daß sich die Nachricht vom Weltuntergang unter den unteren Klassen der Bevölkerung weit verbreitet habe, die sich einbildeten, daß am Dienstag (15. Juni) die Sonne um 2 Uhr nach Mitternacht

aufgehen würde. Ueber 1000 Personen hatten sich daher um diese Stunde auf dem Hügel von Biselles versammelt, den man als den Montmartre von Madrid betrachten kann. Die Sonne fand es jedoch nicht für angezeigt, ihren Aufgang zu beschleunigen; aber das Volk sah in dem von Mond beleuchteten Wolken alle Arten von Vorbedeutungen, welche das Ende der Erde anzeigen sollten. Am Donnerstag früh war daher eine noch größere Menschenmenge zusammengekommen, welche die himmlischen Phänomene beobachten wollten; da aber kein Wölkchen am Himmel stand, mußte sie bis drei Uhr Nachmittags warten. In diesem Moment glaubte man dann den heiligen Petrus inmitten einer rothen Wolke und nach ihm Jesus Christus, von einer großen Menge umgeben, zu sehen. Die Profanen wollten jedoch nichts als eine gewöhnliche Wolke erblicken. Ein ähnliches Wunder bedeutet nach Ansicht des Volkes, daß der 24. Juni ohne Zweifel der letzte Tag des Bestehens der Erde sein werde. Dieser Aberglaube beschäftigt im gegenwärtigen Augenblick die unteren Klassen der Madrider Bevölkerung in hervorragender Weise.

— Eine fürchterliche Katastrophe hat sich in Alliance, Ohio, ereignet. Marchands Opernhaus daselbst ist plötzlich eingestürzt. Glücklicherweise trat das Unglück schon des Nachmittags um 4 Uhr ein; sonst wären vielleicht viele hunderte von Menschen unter den Ruinen begraben worden. Das Theater war ein massives, vierstöckiges Gebäude, das nach der Straße zu eine Anzahl Läden und Waarenlager enthielt. Ein furchtbares Knachen und Krachen ging der Katastrophe voraus; es genügte, um alle im Hause befindlichen Leute in wildester Flucht aus dem stürzenden Gebäude zu jagen. Und so ist denn auch kein Menschenleben zu beklagen gewesen. Direktor Marchand war gerade mit seinem Sohne im Theater-Bureau, als das unheimliche Krachen begann. In wahnsinniger Angst sprangen beide die Treppe hinunter und schrien laut: „Rettet Euch! rettet Euch! das Theater stürzt zusammen!“ Ein alter, siebzehnjähriger Rechtsanwalt, der seine

Bureau ebenfalls im zweiten Stockwerk hatte, hörte den Schreckensruf, konnte aber, von Alter und Entsetzen gelähmt, nur langsam flüchten. Hageldicht regneten bereits die Steine um ihn, als er endlich — unverfehrt — die Hausthür erreichte. Dicht hinter ihm krachte das Haus zusammen. Das Opernhaus war erst 1868 errichtet worden und hat 75 000 Dollars gekostet.

— Was ein Brief aus Amerika vor 100 Jahren kostete. Dem Postmuseum ist vor einiger Zeit vom Landdrost von Dargun als Kuriosum ein Briefumschlag überwiesen worden, welcher zu einem Briefe von gewöhnlicher Stärke gehört hat. Der Brief war aus Philadelphia (Vereinigte Staaten von Amerika) abgefaßt und an den Urgroßvater des Einsenders des Umschlages, Herrn Obrist-Lieutenant v. Pressentin in Sternberg (Mecklenburg) gerichtet. Der Umschlag trägt die Poststempel bezw. Postvermerk von Philadelphia, London, Calais, Brüssel, Haag, Amsterdam und Hamburg, woraus sich der Beförderungsweg des Briefes von selbst ergibt. Leider giebt keiner der Poststempel Aufschluß über das Jahr der Beförderung; da jedoch der Adressat nach Angabe seines Urenkels erst im Jahre 1760 nach Sternberg übergesiedelt ist und dort bis zu seinem Tode 1789 gewohnt hat, so muß die Aufgabe bezw. Ankunftszeit des Briefes in die Zeit von 1760—1789 gefallen sein. Der Brief war unfrankirt; nach Ausweis der auf dem Umschlag angebrachten Postvermerke hatte der Adressat für den Brief nicht weniger als 5 Thaler 12 Schilling Mecklenburgisch oder in der Reichswährung 18 M. 80 Pfg. Porto zu zahlen.

Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarden:
Von Edwarden täglich 5,30 und 9,30 Vorm., 5,40 Nachm.
Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 9,00 Abds.

Schwaffer in Wilhelmshaven.
Freitag 2. Juli: 12,44 Vorm. 1,02 Nachm.

Die Lieferung von
1445 eisernen Kasernen-Bettstellen neuer Konstruktion — 1886

soll im Wege der Submission verhandelt werden.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Bettstellen-Lieferung“

versehen bis zu dem am

12. Juli d. Js.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
anstehenden Termin an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen bei der Garnison-Verwaltung zur Einsicht aus und können gegen Kosten-Erstattung abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 30. Juni 1886.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Aufgebot behufs Todeserklärung.

Zum Zwecke der Todeserklärung des am 22. December 1845 zu Tschow, Kreis Ost-Prignitz, geborenen, zuletzt in Wilhelmshaven wohnhaften Marineunterzahlmeisters **Franz Ludwig Johannes Brauner**, welcher am 6. Mai 1878 an Bord S. M. Schiff „Großer Kurfürst“ gekommen, rücker bei dem am 31. Mai 1878 stattgehabten Untergange des genannten Schiffes laut amtlicher Auskunft an Bord desselben gewesen und seit jenem Tage verschollen ist, ist auf Antrag der Ehefrau des Johannes Brauner, **Emma Auquiste geb. Müller**, zur Zeit in Jüterbog, das Aufgebots-Verfahren beantragt und von dem unterzeichneten Gerichte eingeleitet worden.

Der Franz Ludwig Johannes Brauner wird daher aufgefordert, sich spätestens in dem auf **den 24. November 1886,**
12 Uhr Mittags,

vor dem unterzeichneten Gerichte hiermit angefügten Aufgebotsakte mündlich zu melden, widrigenfalls er in die Reichsgerichtsrolle für todt erklärt, sein Vermögen den nächsten bekannten Erben oder Nachfolgern überlassen werden, auch geeigneten Falls seinem Ehegatten die Wiederverheirathung gestattet sein soll.

Zugleich werden alle Personen, welche über das Fortleben des Verschollenen Kunde geben können, zu deren Mittheilung und zugleich für den Fall der demnächstigen Todeserklärung etwaige Erb- und Nachfolgeberechtigte zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei der Ueberweisung des Vermögens des Ver-

schollenen auf sie keine Rücksicht genommen werden soll.
Wilhelmshaven, 24. August 1885.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Straßen Sperre.
Wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten ist die Gölterstraße, von der Hinterstraße bis zur Bismarckstraße bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.
Wilhelmshaven, 29. Juni 1886.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Auction.
Im Auftrage werde ich am **Montag, den 5. d. M.,**
Nachm. 2 Uhr aufgd.,
im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hieselbst, Neustraße 2, folgende Sachen, und zwar:

1 Vertikow, 1 Kleiderstank, 2 Sopha'sche, 1/2 Dgd. Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Partic große Parquet-Wachstuchdecken mit Golddruck, Unterhosen, Hemden und Glöfchel, mehrere Waschbälgen, 80 Stück eichene und tannene Eimer, passend für Maurer, 1 großer, 1 kleiner Regulator, mehrere Spiegel, sowie mehrere neue Anzüge und einzel-e Kleidungsstücke, 5 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 30. Juni 1886.
Rudolf Laube,
Auktionator

Holzverkauf

Bahnhof Sande.
Eine per Bahn angebrachte große Partic

Norwegischer Bretter
in diversen Längen und sehr schöner Qualität
1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark,
5, 6, 7, 8, 9 Zoll engl. breit,
soll am

Sonnabend, d. 3. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
bei der Behausung der Frau Wwe. **Griffel** auf Ordre des Hrn. **S. G. F. Lubinus** für fremde

Rechnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Käufer ladet ein
Jeder, 28. Juni 1886.
M. H. Winssen.

Billig zu verkaufen
2 gute **Milchziegen.** Näheres bei **Väcker Silers,** Kopperhörn.

Mit Schiff „Wilhelmine“, Kapt. Wilts, empfang ich soeben eine Ladung

prima schottischer
Haushaltungs-Kohlen

und empfehle dieselben pr. Last (4000 Pfd.) frei vors Haus zu 38 Mark. Bestellungen erbeten.

August Bahr,
Bismarckstraße 2.

Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen,
Müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apel laufen.
Belfort, Werftstrasse.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 M., mit einfachen Sohlen von 8—9 M., Herren-Zugstiefel von 8—10 M., Herren-Zugstiefel 7 M., roth. Damentiefel von 6—7 M., Damen-lackstiefel von 8—9 M., Damenpromenadenschuhe von 4,50 bis 5 M., Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5—7 Mark, Knabenzugstiefel von 4,50—5,50 M., Ohrenschuhe von 2,20—3,70 M., Mädchen- und Kindertiefel zu soliden Preisen. Herrenschuhe von 5—6,50 M.

Empfehle eine sehr schöne **Cigarre**

von M. 2,50 an, steigend bis zu M. 12,00 pr. 1/10 Kiste.

Savanna- und Import-Cigarren
von 150 bis 300 Mark.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

GEBR. HAUERS,
HANNOVER,
Wäsche-Fabrik,
empfehlen
Herren-Tragen,
reinleinene,
in 15 modernen Façons
à Dub. 3,75 M., 5 M.,
6 M., 7 M. bis 8 1/2 M.,
vorrätig in den
Breiten 36 bis 45 cm.
Reinleinene
Herren-Manigetten
in 6 modernen Façons,
à Dub. Paar
6 bis 11 1/2 M.
Herren-Oberhänden,
mit dreifach feinenen
glatten und Cordel-Einfäßen.
Qualität A à Stück 3 M.,
" B à " 3 1/2 M.,
" C à " 4 1/2 M.,
" D à " 5 1/2 M.
Vorrätig sind die Qualitäten A, B, C in den Breiten 35 bis 44 cm.
Reinleinene Einfäße,
glatte dreifach 50, 70 und 90 J.,
mit Cordeln, dreifach 60, 85—135 J.,
mit Stiderei, dreifach 110—400 J.
in größter Musterauswahl.
Herren-Schleife in weiß, schwarz u. farbig in allen mod. Façons.
Unterziehzeuge in Baumwolle, Merino und Woll.
Taschentücher in weiß, weiß mit bunten Ranten, in mode, braun, chamolis etc.
Illustr. Preislisten portofrei.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiges **Dienstmädchen.**
A. Wilken, Roonstr. 8.

Gesucht
auf sofort ein **Knecht**

der gut mit Pferden umzugehen versteht.

A. Bahr, Bismarckstr. 2.

Auf sofort **drei**
Schuhmacher-Gesellen
gesucht.

A. Levenenz.

Zu vermieten
zum 1. August eine **Oberwohnung** zum Preise von 200 Mark jährlich.

S. Nannen, Gölterstr. 15,
1 Treppe.

Gesucht
auf sofort 3 geübte **Maurer-Gesellen**

auf längere Zeit gegen hohen Lohn bei Neubauten.
Wuppels bei Gookfel.

C. Garstens.

Zu vermieten
per 1. August eine **Unterwohnung,** 2 Stuben, Kammer und Küche, mit oder ohne Laden.
Marktstraße 6.

Ich suche einen kleinen, starken, einspannigen

Roll-Wagen
oder einen **Kasten-Wagen** zu kaufen.
Ludwig Janssen.

Spazierstöcke

in größter Auswahl, sowie **Stockpfeifen** zu billigsten Preisen.

Arnold Busse,
Bismarckstraße 6.

Bismarckstr. 21, gegenüber vom Park,
ein hübsches und freundlich möbl. Zimmer sofort miethfrei.

Eine ältere, erfahrene Person sucht zum 1. August eine passende Stelle als **Haushälterin.**
Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche
5 bis 6 Fuder gutes **Landheu** nach hier zu liefern, zu kaufen.

A. Wohl,
Roonstraße.

Chines Haarfarbe-Mittel

von Rob. Hoppe, Halle o./S., unschädlich, da gift- und bleifrei, färbt sofort dauernd **braun** und **schwarz.**
Flaschen à M. 2,50 und M. 1,25 bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Zu vermieten.

Die z. Z. von der Wittve des weil. Briefträgers **B. Schmidt** in Belfort benutzte

Unterwohnung
habe ich zum 1. August d. J. an ordentliche Bewohner zu vermieten.
Neuende, 30. Juni 1886.

H. Gerdes.

Gesucht
auf sofort ein kleines **Kindermädchen.**

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein **Andree'scher Handatlas** neueste Auflage, billig zu kaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht
ein **Mädchen** für die Vormittage oder Nachmittage.
Berl. Roonstr. 54, p. 1.

Einen Hausknecht
mit guten Zeugnissen sucht
Apotheker **König,**
Rant.

Gesucht
ein confidantes **Mädchen,** am liebsten für die Tagesstunden, bei einem Amde.
Frau Kaufm. **Gespen,**
Neuende.

Garten-Etablissement Hôtel Burg Hohenzollern.

Freitag, 2. Juli 1886:

Grosses Concert

ausgeführt
von der ganzen Capelle der II. Matrosen-Division
zum Benefiz ihres Capellmeisters
unter Mitwirkung der berühmten Jugendlichen

Piston-Virtuosen

Gebrüder Montsauve (Retzberg) 6 und 8 Jahre alt.

Programm:

- | | |
|---|---|
| <p>I. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> Kriegsmarsch a.: „Athalia“ v. Mendelssohn-Bartholdi. Ouverture z. Trauerspiel: „Egmont“ von L. v. Beethoven. a) Scene und Arie a. d. Op.: „Die Nachtwandlerin“ von Bellini. Piston-Solo, vorgetragen von Gustav. b) Tiroler Volkslied (Duett) vorgetr. von Gustav und Robert. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 v. Fr. Liszt. | <p>II. Theil (Streichmusik).</p> <ol style="list-style-type: none"> Ouverture z. Op.: „Oberon“ von C. M. v. Weber. a) Grosse Cavatine Nr. 2 für Piston-Solo von Hasselmann, vorgetr. v. Gustav. b) „Aennchen von Tharau“, Solo für 2 Pistons, vorgetragen von Gustav und Robert, arrangirt von W. Retzberg. Serenade (pizzicato) von F. Wöhlbier. Oesterreich - Ungarn, Walzer von Kéler-Béla. |
|---|---|
- III. Theil.**
- Grosser Festmarsch von F. Wöhlbier.
 - a) „**Wer weiss, ob wir uns wiedersehen**“, Lied v. L. Waldmann, **Piston-Solo**, vorgetragen von **Gustav**.
 - b) **Duett a. d. Op.: „Das verwunschene Schloss“ Solo für 2 Pistons**, vorgetragen von **Gustav** und **Robert**.
 - „Ein musikalisches Actienunternehmen“ Potpourri v. Conradi.
 - Florentiner Galopp a. d. Op.: „Boccaccio“ von Suppé.

Anfang Abends 7^{1/2} Uhr.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. zu haben bei **Robert Wolf**, Königstrasse, **Burg Hohenzollern** und **F. J. Schindler**, Neuhheppens. — Billets an der Kasse 60 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert bestimmt im Saale statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

F. Wöhlbier.

Gödens.

Sonntag, den 4. Juli:

Großes Garten-Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Abends:

Bengalische Beleuchtung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Herm. Steinmeyer.

Mein bedeutendes

Cigarren-Lager

im Preise von Mk. 25 bis 400

halte bestens empfohlen.

Ludwig Janssen

Delicatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Schiff „**Anna Dorothea**“ ist mit

bester schottischer

Stück- & Knabbel-Kohle

eingetroffen und löst im Hafenskanal. Das Abwiegen geschieht durch einen vereideten Wieger.

Empfehle dieselben zu Mark 38 pr. Last, 4000 Pfd., frei vor das Haus und bitte um Aufträge.

E. Schultze.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in der

Gökerstraße Nr. 14

eine

Filiale

eröffnete.

Nur beste Waare zu den niedrigsten Preisen und reellste Bedienung versprechend, bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Hochachtungsvoll

J. Roeske.

**Tabak & Cigaretten,
Cigarren**

in feinsten gut abgelagerter Waare, von 2 Mark 50 Pf. per 1/10 an.

Wilhelmshaven

Pfeifen

lang, halblang und kurz, in Weichsel, Horn, Ahorn, Ebenholz, Pfeffer etc.

Bryere-, Holz- u. Thonpfeifen zu äußerst billigen Preisen.

Thonpfeifen extra lang, per Stück 50 Pf. sowie sämtliche

Pfeifenbestandtheile.

ARNOLD BUSSE

Cigarren- u. Cigarettspitzen in Holz und echt Wiener Meerschäum, äußerst billig.

Rauchservice
Portemonnaies u. Bourses
Cigarrentaschen
Notizbücher etc. etc.

Seifen und Parfümerien.

Spazierstöcke in reichster Auswahl.

Bismarckstr. Nr. 6.

Große Auswahl in sämtlichen

Kinderspielwaaren und

Schmuckgegenständen

als: Brochen, Ohrringe, Colliers, Kreuze, Medaillons, Fingerringe, Armbänder, Haar-, Hut- u. Schürzen-Nadeln etc.

Vaterländische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar folgender:

Die laufende Versicherungssumme betrug	Mk. 3.017.744.417 — Pf.
Zuwachs der Versicherungssumme pr. 1885	78.223.518 — "
Die Prämien- und Zinsen-Einnahmen	5.434.262.80 — "
Die Kapital- und Prämien-Reserven	5.424.072.47 — "
Die Reserve für außergewöhnliche Fälle	949.107.57 — "
Das Grundkapital der Gesellschaft	6.000.000 — "

Der unterzeichnete Agent wird auf Wunsch gerne weitere Auskunft über den Jahresabschluss erteilen und bei Versicherungsnahme bereitwillig jede passende Erleichterung gewähren.

Wilhelmshaven, im Juni 1886.

Arnold Busse,

Bismarckstraße 6.

1886.
Hannoversches
Pferde-Rennen
Ziehung 5. Juli.
Hauptgew. i. w. v.
10,000 Mark,
5000, 3000 2500 Mark,
Vier vollständige Equipagen
(Viergespannige, zweispännige und einspännige),
1 Jagdwagen mit 1 Pferde,
39 edle Pferde,
2 Silber-Gewinne
und 1000 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose
à 3 Mk.

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) sind überall don durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover.**

Vom 1. Juli a. cr. ab wohne ich in **Bant, (Neubelfort) Werftstr. 20,** Ecke Adolfsstraße, im Hause des Hrn. Zimmermeisters **Reese**, eine Treppe hoch.

Dr. Kraner,
prakt. Arzt etc.

**Closetts- und
Tonnen-Abort-Einrichtungen.**
(Seidelberger System.)

Empfehle: Eiserne Tonnen (aus bestem Holzkohlenblech), Gabelstücke, Rohre, Bogenstücke, Siebtrichter (Eisen, emaillirt und Fayance), ferner Verschlüsse und hölzerne Tonnen. — Auch übernehme vollständige Einrichtungen in sauberer Ausführung. Anlage bei beschränktesten Raumverhältnissen, auch unter Benutzung der alten Aborte und Senkgruben
F. Barschat, Schlossermeister, Bismarckstr. 23.

Militair-Verein.

Sonnabend, d. 3. Juli,
Abends 8^{1/2} Uhr:

General-Versammlung
im Parkrestaurant.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Bürger-Verein Neuende.

Sonnabend, d. 3. Juli,
Abends 7 Uhr:

Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Wilhelmshavener

Begräbniskasse.

Sonntag, 4. Juli:

Hebung der Beiträge

Nachm. von 2 bis 5 Uhr
in „Burg Hohenzollern“.

Die noch zurückgebliebenen neuen Mitgliedskarten müssen eingelöst werden (§ 3 d. Statuts) und Wohnungsänderungen sind anzumelden.

Der Vorstand.

Gummi-Wäsche
in bester Qualität
empfehle
En gros & En detail
**Heinrich
Hitzegrad,**
Wilhelmshaven,
Roosstr. 102.
Oldenburg,
Nächternstraße Nr. 34.



Alle trockene und angeriebene

Oelfarben,

schnell trockene

Fussbodenfarben,
Sacke, Pinsel etc., empfehle

J. N. Popken,
Maler.

Bestes Mittel zur
Entfernung von
Sommerprossen
sowie aller Hautun-
reinigkeiten
Eau de Lys de Lohse
(Süßmilch)
in Flaschen à 1,80 Mark.
Süßmilch-Seife
à Stück 0,75 Mk.



empfehle
W. Morisse,
Großes Haus.

Katholische Militair- Gesangbücher

empfehle
H. Grund.

Professor Dr. Braffs
patentirte

Fensterputz-Apparate
à 1 Mk. 40 Pf.

ohne Wasser, ohne Schwamm, ohne Leder, nur trocken anzubringen.
Jahrelang haltbar!

In Wilhelmshaven zu haben bei
Hugo Lüdicke, Drogeriehdlg.

W ä s c h e =

und
Reise-Sörbe

(eigenes Fabrikat)

stets auf Lager bei
Kl. Telkamp,
Korbmacher.

Gesucht

eine **Familienwohnung** zum 1. Oktober ev. früher zum Preise von ca. 600 Mk. Offerten unter N. L. beifügt die Exp. d. Bl.